

Unbekannte Schätze aus Lodz

„Germanica des 16. Jahrhunderts der Universitätsbibliothek Lodz“ – Ausgewählte Schmuckstücke der Partneruniversität waren in der Universitätsbibliothek Gießen zu sehen

pm. Ausgewählte Schmuckstücke aus der Universitätsbibliothek (UB) Lodz waren kürzlich in der Universitätsbibliothek Gießen (UB) der JLU zu bestaunen. Wenngleich die Originale nicht mit auf die Reise gehen konnten, so galt den hochwertigen Reproduktionen ein großes Interesse. Die Ausstellung bildete den Abschluss eines Kooperationsprojekts, das der Katalogisierung der Germanica des 16. Jahrhunderts in Lodz diente.

Rund 1.300 deutschsprachige Frühdrucke aus dem 16. Jahrhundert lagern in der UB Lodz. Das würde man in einer Bibliothek, die erst 1945 gegründet worden ist, nicht unbedingt erwarten. Den Grundstock der mit Ende des Zweiten Weltkriegs gegründeten UB Lodz bildeten gerettete Reste der ehemaligen Sammlungen preußischer, schlesischer und pommerischer Adels-, Schul- oder Privatbibliotheken, zudem Teile der kriegsbedingt auf (später) polnischem Territorium ausgelagerten Buchbestände deutscher Bibliotheken. Im Rahmen eines knapp dreijährigen Kooperationsprojekts zwischen den Partneruniversitäten Lodz und Gießen sind die Germanica des 16. Jahrhunderts aus Lodz erstmals systematisch erfasst worden. Das Projekt wurde finanziert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Universität Lodz sowie unterstützt durch das Partnerschaftsprogramm zwischen Gießen und Lodz.

Die beiden Projektleiterinnen Prof. Dr. Cora Dietl (JLU) und Prof. Dr. Małgorzata Kubisiak (Lodz) sowie die Mitarbeiter

Heinrich Hofmann (Lodz/Gießen), Jakob Gortat (Lodz), und Dr. Tomasz Ososiński (Lodz/Warschau) gaben bei der Vernissage am 28. Januar eine anschauliche Übersicht über die geleistete Forschungsarbeit und nahmen eine Einordnung der ausgestellten Schätze vor. Der leitende Bibliotheksdirektor an der JLU, Dr. Peter Reuter, der das Projekt als Beispiel einer fruchtbaren Kooperation zwischen Wissenschaft und Bibliothek bezeichnete, begrüßte die rund 70 Gäste; eine größere Delegation war eigens aus Lodz angereist.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Partnerschaftsbeauftragter für Lodz an der JLU, hob die enge und freundschaftliche Zusammenarbeit hervor. Er merkte an, dass wissenschaftliche Kooperationen besonders dann wertvoll seien, wenn sie wissenschaftspolitisch aktuelle und transnational kontrovers diskutierte Themen wissenschaftlich solide aufgrei-



Ein Vogel mit langer literarischer Tradition: Geschichten hinter der Geschichte.

fen. Der Umgang mit Kulturgüterverlagerungen im und nach dem Zweiten Weltkrieg gehört zu solch kontroversen Themen. Hervorzuheben sei, dass Bibliotheksbestände in einem binationalen Projekt erstmals von der

Forschung erschlossen, ausgewertet und damit einer Nutzung zugeführt wurden.

Die Projektarbeit förderte nicht nur Drucke zutage, die bislang nicht bekannt waren oder die nur selten überliefert sind, sondern sie öffnete einen ganzen Kosmos der Buchgeschichte. Jeder einzelne Band erzählt eine Geschichte, die weit über die in ihm enthaltenen Texte hinausgeht: Die Bücher tragen Spuren ihrer früheren Besitzer (darunter so bekannte wie der Reformator Johannes Bugenhagen) und der wechselnden Interessen an Texten und an Buchbesitz. Anhand der Einbände und Buchbindereinheiten, der Besitzereinträge, vor allem aber der Annotationen lassen sich die Wege der Bücher nachvollziehen: Sie überschritten konfessionelle, politische und kulturelle Grenzen und durchlitten wirtschaftliche Veränderungen, Säkularisierungswellen und Kriege; sie wurden aus Sammlungen herausgerissen und in neue Sammlungen eingegliedert. Die Kommentare in den Bänden reichen von polemischen Kommentaren über Ergänzungen und Interpretationen des Angedeuteten, über Querbezüge zu zeitgenössischen Ereignissen, über Heilrezepte gegen die Gichtleiden eines Lesers bis hin zu philologischen Kommentaren.

Die Ausstellung, die zunächst Ende des vergangenen Jahres in Lodz und ab dem 28. Januar in Gießen gezeigt wurde, vermittelte einen guten Eindruck von den vielfältigen Erkenntnissen und Fragestellungen, die sich aus der Katalogisierungsarbeit ergeben haben.



Große Anziehungskraft vergessener Schätze: Zahlreiche Gäste waren anlässlich der Vernissage in die UB gekommen (Prof. Cora Dietl am Pult).

Fotos: Universitätsbibliothek Gießen / Anja Golebowski